

V3 Leitest du noch oder lernst du schon?

Antragsteller*in: Lena Zingsheim, Tim Achtermeyer
Tagesordnungspunkt: TOP 7 Sonstige Anträge

1 Jahrzehnte war Schulpolitik DAS Thema der politischen Auseinandersetzung. Im
2 Versuch daraus auszubrechen, wurde unter der Federführung von der GRÜNEN
3 Schulministerin Sylvia Löhrmann mit der SPD und der CDU der Schulkonsens
4 ausgehandelt. Er sollte den Kampf um das bessere Schulsystem beenden und dazu
5 führen, dass alle Schulformen gleichbehandelt werden.

6 Wir müssen feststellen, dass dieser Konsens nur so lange umgesetzt wurde, wie es
7 eine GRÜNE Schulministerin gab. Auch dadurch, dass nun die FDP das Ministerium
8 führt, hat die Ideologie des Leistungsgedankens Einzug in alle Schulsysteme
9 gehalten. Schwarz-Gelb leitet Schritte ein, die notwendigen
10 gesellschaftspolitischen Aufgaben wie Inklusion und Integration von dem
11 Gymnasium auf die anderen Schulsysteme wie Haupt-, Real-, und Gesamtschulen zu
12 delegieren.

13 Schwarz-Gelb hat den Schulkonsens durch Regierungshandeln faktisch aufgekündigt.

14 Schwarz-Gelb sieht in Inklusion und Integration offenkundig eine Bürde, die dem
15 Leistungsgedanken entgegensteht. Diesem Denken stellen wir uns als GRÜNE JUGEND
16 entgegen- Inklusion ist und bleibt ein Menschenrecht. Ein Menschenrecht kann man
17 weder revidieren noch aussetzen.

18 Nur aus dem gemeinsamen Handeln und Gestalten einer Gesellschaft kann Zukunft
19 entstehen. Unterschiede in einer Gruppe machen nicht schwach, sondern stark.
20 Auch bei der Mittelverteilung und dem Lehrer*innenschlüssel zieht die
21 Landesregierung die Gymnasien den anderen Schulen vor. Die Landesregierung geht
22 sogar noch weiter und realisiert sogenannte „Talentschulen“. Damit schafft sie
23 eine Ungleichheit in der Finanzierung. Statt auf eine auskömmliche
24 Grundfinanzierung setzt sie auf Leuchtturmpolitik. Das ist nicht gerecht!

25 Es ist jetzt die Aufgabe der GRÜNEN JUGEND der Leistungsideologie von Schwarz-
26 Gelb einen Bildungsgedanken der individuellen Förderung in gemeinschaftlichem
27 Lernen entgegenzusetzen. Die Ideologie der Leistung ist im Schulsystem tief
28 verwurzelt. Noten, Klassen, Stufen und Schulformen sind die systemischen
29 Ergebnisse, die seit dem 19. Jahrhundert andauern. Dabei werden Klassen als

30 Kollektiv unterrichtet. Nach wie vor ist darin der Gedanke implementiert, dass
31 Schüler*innen kategorisiert werden können und müssen. Diesen Gedanken finden wir
32 falsch!

33 Die Gesamtschule und die Forderung des längeren gemeinsamen Lernens sind
34 Ergebnisse der Hinterfragung dieses Denkens. Obwohl sie für Schwarz-Gelb
35 offenbar Forderungen des Teufels sind, gehen sie uns nicht weit genug. Sie
36 hinterfragen und lockern das System, bewegen sich aber weitgehend im Denken des
37 19. Jahrhunderts.

38 Bei der Antwort auf die rückwärtsgewandte Leistungsideologie von Schwarz-Gelb
39 müssen wir uns also fragen: Wie kann ein Schulsystem des 21. Jahrhunderts
40 aussehen. Wir wollen die Förderung individualisieren und dabei doch ein Lern-
41 und Lebensgefühl des Gemeinsamen schaffen.

42 Wenn wir die Inklusion konsequent zu Ende denken, dann heißt das ein Ende von
43 Lehrplänen und zentralen Prüfungen- jedoch darf man sich vor diesem Fakt nicht
44 verschließen. Längst ist bewiesen, dass die Fähigkeit in heterogenen Gruppen
45 auszukommen, zu agieren und Konflikte handzuhaben und zu lösen eine der
46 zentralen Schlüsselkompetenzen unseres eigenen Wohlbefindens in der
47 Gesellschaft. Weiter noch: Die OECD-Studie zeigt deutlich, dass das Gefühl von
48 Selbstwirksamkeit und selbstständigem Handeln in unserer Gesellschaft elementar
49 sind. Insbesondere vor dem Hintergrund der globalen Wirtschaft und
50 Informationsgesellschaft ist es zudem wichtig, dass wir Hilfsmittel und
51 Instrumente kennen und nutzen können, die uns im Rahmen der veränderten,
52 digitalisierten Gesellschaft nützen.

53 Die Frage ist, ob wir uns diesen Schlüsselkompetenzen im Schulsystem weiter
54 verschließen oder endlich zu einem kompetenzorientierten Lernen kommen.

55 Schüler*innen sollen die Freiheit bekommen, autonom ihre Fähigkeiten auszubauen.
56 Jede*r Schüler*in muss endlich die Möglichkeit bekommen, sich in
57 Kompetenzgebieten modulartig unterschiedlich schnell zu bewegen. Hier sind
58 digitale Angebote insbesondere zur Unterstützung der Lehrer*innen hilfreich und
59 notwendig. Bei Nachhilfebedarf kann auf individuelle Förderung nicht verzichten
60 werden. Wir wollen weniger Frontalunterricht, sondern begleitenden Unterricht
61 seitens der Lehrer*innen. Schule hat unserer Meinung nach die Aufgabe,
62 Schüler*innen in ihrer Entwicklung zu kritischen, mündigen, selbstbewussten und
63 selbstbestimmten Bürger*innen zu begleiten und ihnen das Gefühl zu geben, sich
64 in großem und durchaus unübersichtlichem Rahmen frei und kompetent bewegen zu
65 können. Solange das Grundprinzip des kollektiven Unterrichts nicht in Frage
66 gestellt wird, sind Lehrer*innen bei der individuellen Förderung auf sich allein
67 gestellt. Wer aus diesem Dilemma ausbrechen will, muss den Mut haben radikale
68 Fragen zu stellen.

69 Packen wir es an!

Begründung

erfolgt mündlich